

Eisschmelze

Auch die globale Erwärmung hat zwischen 1901 und 2010 durch das Abschmelzen von Gletschern und Schneefall zu einem Anstieg des Meeresspiegels beigetragen.

Betroffene Meerestiere

Die Verschmutzung der Ozeane betreffen mindestens 267 Meeresarten: 86 % der Schildkröten, 44 % der Vögel und 43 % der Säugetiere. Durch die Nahrungskette leiden auch wir unter den Folgen.

Folgen der Eisschmelze

Seit 1979 hat die Arktis alle zehn Jahre etwa 1,07 Millionen Quadratkilometer verloren. Infolgedessen können sich viele Tiere nicht schnell an die neue Umgebung anpassen und ihre Existenz hängt von ihrer Fähigkeit ab, an einen anderen Ort zu wandern.

Die Fischerei

Die Fischerei hat sich zunehmend negativ auf die Meeresökosysteme ausgewirkt. Rund 33 % aller Fischarten gelten als überfischt und 60 % dieser Fischbestände als maximal genutzt.

Weniger Korallen

Laut UNO sind 66 % der marinen Ökosysteme stark beeinträchtigt. Die Hälfte der Korallenriffe ist seit 1870 aufgrund der Erwärmung der Ozeane verschwunden.

Überfischung: Bedrohte Fischbestände

Die rasche Erschöpfung des Meereslebens erschwert die Bemühungen, die Fischerei weltweit und die damit verbundenen Arbeitsplätze aufrechtzuerhalten. Jedes Jahr werden 50 Milliarden Dollar weniger eingebracht.

Versauerung der Meere

Düngemittel, die in Küstenökosysteme versickern, haben bereits mehr als 400 „tote Zonen“ in den Ozeanen erzeugt – insgesamt 245.000 Quadratkilometer.

Einwanderung

Die Zunahme der Menschenmigration wird zu einem großen Teil durch die Folgen des Klimawandels verursacht.

Naturkatastrophen

Nach Angaben des Internal Displacement Monitoring Center (IDMC) mussten im Jahr 2018 rund 17,2 Millionen Menschen aufgrund der Folgen von Naturkatastrophen ihre Heimat verlassen.